

„Es muss da etwas passieren“

Flüchtlingsunterkunft Höchster Straße Gespräche über Zukunft

Wenn die ehemalige Unterkunft in Alt Oberliederbach verkauft und abgerissen wird, dann konzentriert sich die Flüchtlingsunterbringung im Ort auf ein anderes Gebäude.

Liederbach. Diese Frage drängt sich geradezu auf: Wenn der Main-Taunus-Kreis sein bisheriges Flüchtlingsheim Alt Oberliederbach 10 an die Cronstetten-Stiftung verkauft – wo sollen dann diese Menschen in Liederbach unterkommen? Denn immerhin haben bis zum Brand im Februar 2017 dort fast 100 Personen gewohnt. Sie wurden zwar anderweitig untergebracht. Doch Kreis und Gemeinde hatten bereits Pläne, im ehemaligen Höchst-Jugendwohnheim wieder Flüchtlinge unterzubringen. Unter anderem sollten rechts im Flachbau-Teil Appartements für anerkannte Personen gebaut werden, deren Fürsorge in die Obhut der Kommune gefallen wäre.

Mit dem privaten Cronstetten-Projekt wäre das vom Tisch. Die Frankfurter Stiftung will zwar Wohnraum schaffen, vor allem aber auch für Menschen mit Behinderung. Kommt dieses Projekt, wonach es derzeit trotz der vertagten Vorlage aussieht, wären die anderen Pläne natürlich „hinfällig“, weiß Bürgermeisterin Eva Söllner, dass sie dann eine neue „Baustelle“ in Liederbach hat. Denn bezahlbarer

Wohnraum ist auch hier sehr knapp. Gerade für geflüchtete Menschen ist es fast kaum möglich, etwas zu finden – trotz intensiver Hilfe etwa von Ehrenamtlichen.

Deshalb hält die Bürgermeisterin in der derzeitigen Unterkunft an der Höchster Straße ein ähnliches Abkommen wie in Alt Oberliederbach für „denkbar“. Dort ist der Kreis nur Mieter, der Vertrag läuft bis 2021. Söllner will, sofern das andere Projekt endgültig auf der Schiene ist, Verhandlungen mit dem MTK sowie dem Eigentümer, der Pacarada Group aus Münster, aufnehmen. „Es ist von allen eine große Bereitschaft da, einen Weg zu finden“, weiß sie aus ersten Vorgesprächen. Und die Rathauschefin betont auch: „Es muss da etwas passieren.“ Eine Kompensation der dann dauerhaft fehlenden Plätze in Alt Oberliederbach sei richtig und wichtig. Hier strebt sie Lösungen an. „Unsere Möglichkeiten sind relativ begrenzt“, sagt Söllner. Mit Blick auf die Höchster Straße sei sie „vorsichtig optimistisch“.

Weiterhin Hotel-Pläne

Diese Immobilie war früher die Heimat der Firma Abc-Druck, die dann Insolvenz anmeldete. Seit August 2010 steht das ehemalige Firmengebäude leer. Als die Brüder Ernest und Elvir Pacarada das Anwesen Ende 2012 übernahmen, nutzten sie es kurz als Lager für ihre

Baufirma. Seitdem gibt es Pläne, daraus ein Hotel zu machen. Die sind laut dem Eigentümer auch nicht vom Tisch. Doch wolle er erst einmal die Gespräche mit den Behörden abwarten, sagt Elvir Pacarada. Wegen laufender Verträge wolle er daher auch weiter nichts zu möglichen Ideen sagen. Bisher hat sich der Eigentümer aber stets kooperativ gezeigt.

Keine Klagen mehr

So etwa 2016 während der intensiven Flüchtlingswelle. Damals wurde das Haus zu einer Unterkunft für bis zu 120 Menschen umgebaut. Das war nach dem Brand in Alt Oberliederbach wenige Monate später Gold wert. Denn einige Menschen konnten kurzfristig ebenfalls in Liederbach Unterschlupf finden. Andere kamen in einem weiteren Pacarada-Gebäude an der Frankfurter Straße in Kelkheim unter.

Das Haus an der Höchster Straße, das zuletzt der Ausländerbeirat besuchte, war wiederum immer mal wieder in die Diskussion geraten. Ehrenamtliche Helfer, aber auch Politiker, hatten sich über den nicht optimalen Zustand beschwert. Kreis und Eigentümer veränderten und modernisierten einige Dinge. Seitdem sei es ruhig, gebe es keine Klagen mehr, sagt Söllner. Sie weiß aber auch, dass für eine dauerhafte Nutzung schon einiges umgebaut werden muss. *wein*

HK 02.07.2019